Visions- und Zielfindungsworkshop II

Kunst im öffentlichen Raum

Auszug aus dem Grundlagenpapier - Langfassung,

Kapitel 31, "Vertiefende Erkenntnisse"

31.9. Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Die Situation von Kunst am Bau in Linz wird von jenen sechs Interviewpartner_innen, die dieses Thema besonders diskussionswürdig halten, durchwegs als nicht zufriedenstellend eingeschätzt. Kunst am Bau wird zu traditionell gehandhabt, es erfolgt nach wie vor eine Trennung zwischen Bauplanung, Bauausführung und Kunst am Bau und der Auswahlprozess der Künstler_innen als solcher wird als intransparent und zu wenig international ausgerichtet erlebt. Mehrfach kommen Verweise auf das vorbildhafte Modell des Landes Niederösterreich. Nur bei den neueren, größeren Bauvorhaben in Linz (Bahnhof, Wissensturm, ...) wird Kunst am Bau wahrgenommen, allerdings auch dort eher in einer konventionellen Art und Weise. Die Situation von Kunst im öffentlichen Raum wird ambivalent beurteilt. So werden zum einen Ansätze wie jener des Skulpturenparks an der Donaulände positiv hervorgehoben, allerdings auch bemängelt, dass die vorhandene Kunst im öffentlichen Raum oftmals sehr traditionell und wenig zeitgenössisch orientiert ist. Vereinzelt wird eine Trennung zwischen Kunst im öffentlichen Raum und Kulturveranstaltungen im öffentlichen Raum wie Pflasterspektakel, LinzFest oder Klangwolke vollzogen, mit dem Hinweis, dass Linz stark auf den zweiten Bereich fokussiert sei. Kritisiert wird mehrfach, dass es mittlerweile schwierig ist, künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum zu machen, da dieser zu stark reglementiert ist.

Eine moderne Auffassung von Kunst am Bau vereint diese mit Elementen von Kunst im öffentlichen Raum: “Ich glaube, dass es da Schnittstellen geben muss, dass eben nicht Kunst am Bau obsolet ist, sondern dass das sowieso Kunst im öffentlichen Raum oder Kunst am Bau und im öffentlichen Raum heißen müsste, also angedockt an den Bau, in diese Richtung. Ich sage, Kunst am Bau kann genauso eine mediale Bespielung innen und außen sein oder in den Raum raus wachsen, Kunst im öffentlichen Raum detto, kleine Oasen oder Freiräume geben, etwas zulassen.”[28]

[28] Interview mit Wohlmuther 2011

Ergebnisse zum Thema Kunst im öffentlichen Raum aus dem KEP neu Stärken-Schwächen-Workshop (Oktober 2011)

Welche positiven Entwicklungen gab es im Bereich „Kunst im öffentlichen Raum" in der Stadt Linz in den letzten 10 Jahren?

- Breitfächrige Entwicklung in verschiedenen Bereichen der Kultur in Form von Bauten und Initiativen
- Stadtbild wichtig & verbessert (Industrie Natur)
- immer wieder „offene Angebote", z. B. BOL / hingehen-schauen-hören-erleben
- raus aus üblichen Spielstätten – unkompliziert / professionell
- erlebbar machen für alle – Lebensraum als Kulturraum
- „Kulturquartier" (OK-Platz)
- Pflasterspektakel
- Investitionen im öffentlichen Raum, Baukultur
- AEC-Festival
- Skate-Parks
- Schäxpir Theaterfestival
- Klangwolke
- Plätze, die einladend gestaltet wurden

Welche negativen Entwicklungen gab es im Bereich „Kunst im öffentlichen Raum" in der Stadt Linz in den letzten 10 Jahren?

- zentrale „Konzentration" - Randbezirke werden vernachlässigt
- Stadtteilentwicklung fehlt?!
- Progressive Nutzung von Leerständen und öffentlichen Räumen
- „Zugrunderichten" Forum Metall
- Linzer-Auge
- Linz: Leben am Fluss
- Experimentierfreudigkeit

- Verlust öffentlicher Begegnungsräume durch kapitalistischen Druck auf Freiräume
- Plätze und Räume sollen ohne Konsum-Pflicht genutzt werden durchaus auch in größeren Maßstäben (Wohntypologien,…)
- Unzureichende Nutzung der bestehenden Stadt- und Naturraum-Qualitäten
- Tendenz zur Oberflächlichkeit (alles blau beleuchtet = Event)
- Kontrolliertes normiertes Eingreifen in den öffentlichen Raum
- Öffentlicher Raum – hohe Priorität eingeräumt
- Unzureichende Nutzung der bestehenden Stadt- und Naturraum-Qualitäten